



Was ist meine Hoffnung, meine Stärke, meine Zuversicht in dieser Zeit?

Es gibt mir Kraft und Zuversicht, wenn ich mich -virtuell- in Rom befinde, dort den scheinbar einsamen Papst sehe und mich dennoch in einer sehr großen, weltumspannenden Gemeinschaft weiß. Ich spüre mich mit diesen Menschen verbunden. Ich kenne sie nicht, ich spreche oft noch nicht einmal ihre Sprache, aber uns verbindet etwas: Eine spürbare und doch nicht sichtbare Kraft. Eine Kraft, die nicht von Wissenschaft gemessen werden kann. Da fließen auch manchmal Tränen, aber das sind Tränen der „Ent-Spannung“, die ich in dieser Gruppe „los-lassen“ darf. Es gibt mir Kraft und Zuversicht, wenn ich am Rande eines solchen Videobildes die Teilnehmenden Zahlen sehe. Die sagt mir: „Du bist nicht allein“.

Es gibt mir Hoffnung, wenn meine afghanische Freundin und Mutter von drei kleinen Jungs zu mir sagt: „Ich möchte auch Mundschutze nähen. Ich möchte helfen und ich möchte etwas zurückgeben von der Freundschaft, die ich bei meiner Ankunft in Deutschland erlebt habe.“ Via Skype sitzen wir an „einem“ Tisch, nähen und tauschen uns aus, wer wie viele Mundschutze und in welchem Design genäht hat. Nächstenliebe wird so sichtbar.



Musik hilft mir in dieser Zeit sehr, in meine Mitte zu kommen. Unser über 80 Jahre alter Nachbar versäumt keinen warmen Tag, um auf der Terrasse Querflöte zu spielen. Damit erhellt er unsere Umgebung. Er spielt und weiß oft nicht, ob ihm jemand zuhört. Das scheint aber auch nicht wichtig für sein Spiel. „Wer Ohren hat zu hören, der höre.“

Die Töne erreichen mich, wenn ich mich öffne

Liebe Grüße
E. H.-C.